



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Wyngaerden der sele

Veghe, Johannes

Hiltrup, 1940

14. Kap. Van manigherleye bloemen, de wassen in marien wyngaerden

urn:nbn:de:hbz:466:1-30728

den, blynden, doden,^{1*} unbevoelike werken sullen daer int nesteken waerm, siende,^{2*} levendich unde wacker werden in tijt overmits marien graciën unde ten lesten vlyeghen in ewicheit in godes glorien. Item, busbomen holt is kostel, um datmen daer scrijftafelen af maket, als ysayas sprac:¹ Ganc in unde scrijft up den busboem. O sundighe mensche, woe langhe wiltu gaen buten dy selven, dyn ghenoechte soekende sundeliken in den creaturen van buten, gae in dy selven, merke dyns selves edelheit, dattu to groten, ewighen dynghen gheschapen bist. In dy selven in gaen^{3*} machstu kennen waer umme du ghemaket bist vander hand godes um syn guetheit, woe du dy selven beslabbet hebst overmits dyns selves quaetheit, wattu verloren hebst myt dyn boesheit, wattu verdienet hebst myt dyns selves versumelheit, woe lelic du in dy selven bist ghewoerden of ghevallen van dyns selves edel schoenheit.^{4*} Och aldus in dy selven in gaen^{5*} scrijft all dyn quaet up den busboem. Claghe all dyn quaet unde dyn boesheit marien,^{6*} screye voer eer ut dyns herten rouwicheit, dan sal se dyn misdaet ut plamen, dyne sunden verhevende unde dy gracie verkryghende by cristo, de⁷ is een kynd eerre juncferlicheit, unde se sal oick dyn moeder wesen allene um eers selves mynlicheit benedijt in tijt unde in ewicheit. O ynnighe sele, aldus is dy een luttel^{7*} kundich, woe kostel bomen staen in marien wyngaerden. Noch syn vele boeme aller dogheden sunder ghetall, de^{8*} nu willen voer by gaen. In den boeke der leeften staet,² dat in marien hof staen alle boeme des berghes van lybaen, dat is, alle vulkomenheit aller graciën, aller dogheden unde aller verdennen is in marien overmits godes allermeeste mildicheit in tijt unde in ewicheit.

XIV. Kap.

Van manigherleye bloemen, de wassen in marien wyngaerden.

35 Voert machstu merken, o ynnighe sele, in marien wyngaerden mennygherleye

1* — doden 2* warm syn, 3* ingaende

4* edelheit unde schoenheit 5* ingegaen

6* Clage marien alle dyne boesheit (— dyn quaet unde!!)

7* — een luttel 8* † wy

1 Is. 30, 8. 2 4, 13.

bloemen. Waerlike daer is de lylve der reynicheit, de rose
 der mynlicheit, de fyole der oetmoedicheit. Och dat kleyne
 fyoleken is edel unde kleyne, syn still^{1*} is swac, et bughet
 em selven ter eerden. Et ghift alte soeten roeke, et is
 5 nutte ter medicinen. Aldus is daer oick de fyoletten bloe-
 me, de oick de selve oetmoedicheit marien beteykent. Na-
 tuerlike de fyolette is langh, mer se bughet eer selven ne-
 der. Daer umme moet men se stutten unde sturen int
 hoech, myt holte unde myt stocken. Also was maria over
 10 all int hoech aller vulkomenheit, eer selven bughede se ne-
 der int afgrond der allerdepesten oetmoedicheit. Daer mede
 verdienden se den oversten graet aller weerdicheit, also dat
 desse edel fyolette in tijt is verhoghet unde in ewicheit. Ma-
 ria is vrouwe der engelen unde keyserynne der werlt, moder
 15 godes, konyngynne der hemelen in tijt unde in ewicheit.^{2*}
 Item, in dessen wyngaerden is de brynck over all vull
 medesoten eder mateleefken,^{3*} dat syn sunderlynghe ma-
 rien bloemen. Natuerlike de medesoten eder mateleefken^{4*}
 is seer kleyne, des nachtes ghesloten, ter sunnen up ganck
 20 up gheloken, al den dach lanc volghende der sunnen
 ganck. Des avendes, als de sunne under gaet, so luket^{5*}
 se eer cronen unde krans al dichte toe, hent de sunne weder
 up gaet. O maria, kleyne bloeme, in der nacht stondestu
 besloten in dyn sympelheit. Doe all de werlt was in duy-
 25 sterheit des ungheloven unde der afgodyen unde in koeltheit
 buten de rechte mynne, do stondestu in dyn ynnicheit, enic-
 heit, reynicheit. Mer doe de sunne up ghenck, de sone
 godes in de werlt quam, um te verdryvene unse duysterheit
 unde koeltheit, och do opendestu em dyn junckerlike ka-
 30 merken, al dyn herte, all dyn leefte, all dyn crachte an em
 kerende. Des morgens als desse sunne up ghenck, juncker-
 like van dy gheboren, so makede he enen claren dach over
 all

1* Och dat edele fioleken is cleyne, syn stel — 2* — Maria
 is vrouwe... (der ganze Satz fehlt!!) 3* — eder mate-
 leefken 4* — eder mateleefken 5* slutet (Aber das
 Luke t gibt auch einen guten Sinn: die „Luke“ zumachen!!)

de werlt myt syn leer, myt syn exempel, myt syn teghen-
wordicheit. Al den dach hebstu em ghevolghet myt dyn
moederlike truwicheit,^{1*} hent des avendes, doe he under
ghenc, anden cruce mynlike stervende um unse leven. O
5 edele bloeme, daer wordestu weder to ghesloten, int hey-
melike blyvende in droevicheit, soe langhe dat de sunne
weder up ghenck, dyn kynd dy openbaerde nae syn ver-
rysen^{2*} overmits syn almechticheit. Doe quemestu, edel
medesoete, weder in wonderlike vrolicheit. Natuerlike dat
10 medesoeteken heeft myddes een roet kussen, umme lanck
staen vele witte loverken, unde ellic heeft int ende een roet,
guldene stippeken. O maria, edele bloeme, myddes in dyn
herte is een fonteyne der gunsticheit to aller menschen
salicheit. Dat kan ic merken^{3*} int ronde^{4*} kussen der mede-
15 soeten, dat int myddel staet, vul untelliker roder, kleyner
stilkens eder boltekens. Daer ut toe allen syden gaet schone
bladekens^{5*} dyner behulpelicheit, over all ghelijc unde dichte
nae elkes behoeficheit. Int uterste ende elkes bladekens
staet een schone roet^{6*} stippeken ghelijc golde. Daer by
20 verstae ick dyn entlike moederlike mynlicheit, de gaet
ghelijc over all toe elken ghelijke langh, um dyn aller-
meeste myldicheit. De bladekens^{7*} syn over all ghelijck
reyne, wit unde suverlike um dyn unbesmydlike^{8*} puerheit,
de oick durich blijft in dy, all neyghestu dyn hoecheit to
25 den allermeesten sunders in eer lellicheit, nochtan blyvestu
reyne in tijt unde in ewicheit.
Item, in marien wyngaerden staet noch die schone acka-
leye^{9*} wit unde blae. Item de ghenoechlike levendel, item
de edele muscate bloeme, item ysoppe unde vennekoel unde
30 alle kostele bloemen aller graciën unde dogheden in den
hoechsten graet aller vulkomenheit. In den boeke der leef-
ten staet:¹ De bloe-

1* moderlicheit unde truwicheit 2* openbarende na
syner verrysynge 3* gemerken 4* rode

5* — Daer ut toe allen syden gaet schone bladekens

6* roet, schone 7* blederkens

8* unbeschrijlike 9* ackuleye

¹ Cant. 2, 12.

men syn utghelaten unde openbaer in unsen land. O ynnighe sele, stae up ut dyn luggicheit,^{1*} gae in dessen wyngaerden vull bloemen aller ghenoechlicheit, benedye maria, dyn moeder, in tijt dyner ellendicheit, dattu komest in den oversten
5 jherusalem salich^{2*} in ewicheit.

XV. Kap.

Woe manigherleye bloemen in marien wyngaerden syn unde se is selven de aller beste blome des...^{3*}

Anghesyen mennygherleye blomen in marien wyngaerden,
10 o ynnighe sele, so en will nicht versumen te merkene, dat maria is selven de aller beste bloeme, als se selven spreket in den boeke der leeften:¹ Ic byn een bloeme des veldes. O maria, du bist een schone olijboeme up den velde um dyn allermeeste barmherticheit. Also bistu oick een bloeme
15 des veldes umme dyn allermeeste ghenoechlike schoenheit. O bloeme des veldes, int ghemeyne staende, daer ellic dy van veers mach syen, daer ellic sunder^{1*} an dy mach^{5*} lopen, want dat velt is over all open, sunder tuen, sunder muere, sunder graven; daer de rijke den armen, de stercke
20 den krancken, de mechtighe den sympelen nicht en mach af drynghen,^{6*} want dat veld^{7*} is ghemeyne. O bloeme des veldes, de beesten komet somtijt eer dan de menschen by, dyn schoenheit te siene, dyn soticheit te smakene, dyn teghenwoerdicheit te brukene sunder verkrympen dyner
25 edelheit. O alle ynnighe selen, lopet snell up dit^{8*} veld,^{9*} merket edelheit desser bloemen, kennet marien weerdicheit unde kostelheit. Natuerlike de bloemen syn ghemeynlike nederbughende. O maria, du neyghest dyn herte, dyn oghen, dyn hande^{10*} unde dyn oren to allen armen menschen roe-
30 pen; dat hadde dy bevolen de hilghe dryevoldicheit doer^{11*} den propheten David¹ seggende aldus:^{12*} Hore, dochter, unde sich, neyghe dyne oren, dat is, wes elken behulpelick nae syn behoeficheit. Item een bloeme is natuerli-

^{1*} lauwicheit ^{2*} † in tyt unde

^{3*} Ms. 55 hat hier eine ungewöhnlich lange Ueberschrift. Mitten in der Ueberschrift ist in Ms. 55 umzuschlagen, da sie weitergeht auf der ersten Seite des Einbandes!!! Die Ueberschrift lautet: „Hij volghet na, wu de gloriose unde alder hillighe Juncfrouwe maria, moder unses heren Jhesus Christus, selven is eyn edel unde ghenochlike blome des veldes (hier umschlagen!), de zeer schone is unde suverlick